

Ich bin ein guter Hirt (BWV 85)

Der Charakter des Sonntags Misericordias Domini ist sowohl in der Epistel als auch im Evangelium (1. Petrus 2,21-25 bzw. Johannes 10,12-16) von dem Bild des guten Hirten Jesus geprägt. Bach hat in den drei erhaltenen Kantaten für diesen Sonntag dieses in der Zeit des Pietismus überaus beliebte Bild auf ganz verschiedene Weise in Töne gesetzt. In der Kantate 104 *Du Hirte Israel, höre* ist er noch am ehesten auf die damals übliche Vorliebe für Pastoralmusik eingegangen und hat ein mildes, lyrisches Stimmungsbild geschaffen. Die Kantate 112 *Der Herr ist mein getreuer Hirt* ist eine reine Choralkantate; sie benutzt als Textgrundlage die fünf Strophen des gleichnamigen Liedes von Wolfgang Müslin (1530). Außer den lichten Kreuztonarten und der interessanten Bläserbesetzung (zwei Hörner, zwei Oboen d'amore) finden sich wenig Pastoralklänge.

Unser heutiges Werk, die Kantate 85 *Ich bin ein guter Hirt*, ist 1725 entstanden und löst sich gänzlich von dem auf Schäferidylle beschränkten Klischee, um zu der eigentlichen Bedeutung der Worte Jesu zu gelangen: „Ich bin ein guter Hirt, ein guter Hirt lässt sein Leben für die Schafe“. Schon in der Wahl der Tonarten (c-Moll, g-Moll, Es-Dur) offenbart sich Bachs Absicht, den Passionsgedanken ganz in den Vordergrund zu stellen; gerade diese dunklen Tonarten spielen in seinen beiden großen Passionen eine wichtige Rolle. Die Arie für Bass, Oboe und Streicher, die das Stück eröffnet, ist von zwei kontrastierenden Motiven geprägt: einmal den abwärts gleitenden Sechzehntelfiguren (in Oboen, Violinen und Violen), zum anderen dem durch den aufwärts strebenden Triller so charakteristisch geformten Achtelmotiv, das zunächst in den Streichbässen anklingt, um dann auch vom Solobass aufgenommen zu werden. Bach bleibt seinem Grundsatz, die Worte Christi stets in die fundamentalen Bassregionen zu verlegen, auch in diesem Stück treu; so erscheint das zweite Motiv (bis auf die Nachahmung des Trillers) niemals in den Oberstimmen.

Das zweite Stück der Kantate ist wieder eine Arie, diesmal für Alt, Violoncello piccolo (Umfang G bis b) und Continuo. Zu den vorangegangenen ersten Worten Jesu und der strengen musikalischen Motivverflechtung bildet sie einen bewussten Kontrast. Das freie, konzertante Spiel des Soloinstrumentes zeigt an, dass nun Worte aus dem Munde eines einzelnen Menschen folgen, der seine Betrachtungen über den Opfertod Jesu eben nur in menschlicher, weltlicher Weise formulieren kann. Unmittelbar im Abschluss daran lässt Bach nun symbolisch die gesamte Christengemeinde bekräftigend einfallen: "Der Herr ist mein getreuer Hirt". Dies geschieht durch eine Choralbearbeitung der 1. Strophe des schon erwähnten Liedes von Müslin über den 23. Psalm. Die damals nach dem Lied *Allein Gott in der Höh sei Ehr* intonierte Chormelodie wird abschnittsweise vom Solosopran reich koloriert vorgetragen, während die Instrumente (Oboen, Continuo) in ihrem kontrapunktierenden

Tongeflecht hin und wieder die charakteristisch ausgezierte erste Choralzeile anklingen lassen.

Das einzige Rezitativ dieser Kantate ist durch die Streicherbegleitung des Solisten (Tenor) besonders hervorgehoben. Die merkwürdige abrupte Es-Dur-Dreiklangsthematik nach den Worten „da wachet dieser Hirt bei seinen Schafen“ soll sicher nicht nur eine energische Abwehrbewegung des Hirten vor drohendem Unheil musikalisch darstellen. Zu den sanft wiegenden, tiefen und unisono geführten Violen besingt der Tenor dann in einer Arie die Wundertat Jesu in einer selten eindringlichen und dennoch überaus schlichten Weise. Man beachte die wirkungsvolle, wie ein großer Doppelpunkt gesetzte Pause im 16. Takt: „Seht, was die Liebe tut: Mein Jesus hält in zarter Hut ...“. Wie einfach und doch wirkungsvoll ist die Deklamation zu den Worten „mein Jesus hält“ (lange Liegenoten) oder „vergossen“ (ausladende Koloraturen)!

The image displays a musical score for the Tenor part of a cantata. It consists of three systems of music. The first system shows the instrumental accompaniment for Violine I, II, Viola, and Continuo. The second system shows the vocal line for the Tenor, with the lyrics "Seht!" written below the staff. The third system shows the vocal line with the lyrics "Seht, was die Lie - be thut! Seht, was die Lie - be". The score is written in a key signature of one flat (B-flat) and a time signature of 3/8. The vocal line features a prominent pause in the 16th measure, corresponding to the text "Seht, was die Liebe tut".

Selbst der Schlusschoral dieser in allen Stücken bedeutenden Kantate wurde von Bach mit ganz besonderer Aufmerksamkeit bedacht: Alle vier Stimmen sind selbständig und kantabel geführt, so dass man fast von vier Choralmelodien sprechen könnte. Dies ist ein immer wieder faszinierendes Wunder Bachscher Kantatenmusik: Gerade auf dem beschränkten Boden konventioneller Formen entfalten sich die Werke eines unfassbaren, grenzenlosen schöpferischen Genius.

Winfried Radeke (1970)